Jagd ist Landessache – Jagd ist Ansichtssache

Für manche von Euch mag ich wohl nur der Groß Nachbar von nebenan sein – der den Wald und die Wiesen so wie so nicht braucht, um das Leben seiner Familie zu bestreiten.

Nur an die Jagd denkt, möglichst viel Wild, den Wald als Waldgärtnerei halt in den Ramen der Gesetze betreibt.

Nein liebe Freunde, so ist es nicht – ich habe 1994 einen Verschuldeten Betrieb übernommen und der Forst war und ist unser Hauptbetriebszweig, auch wenn ich in den letzten Jahren andere Standbeine aufgebaut habe.

Mein Betrieb und auch große Teile Sbg. haben dieselben Probleme wie ihr, verherende Stürme, Schneedruck, Trockenheit und Käfer ... Schutz und Bannwald; wir bewegen uns also am selben Schachbrett.

Wir sind bestrebt Vorbild zu sein, in Generationen denken und nicht bis zur Pension als Forstbeamter. Es ist nicht unser Ziel beliebt zu sein, aber wir wollen respektiert werden in dem, was wir tun. Wir verstecken nicht, wir zeigen, wir diskutieren, wir lernen wir passen uns an

Ja, ich nehme gleich vorweg, wir machen sicher nicht alles Richtig, wir machen Fehler und haben auch auf den forstlichen Blick gerichtet – Wildschäden! Aber was ist ein Schaden und wie weit ist er Gesellschaftlich vertretbar?

Der Gams verbeißt eine Knospe, braucht das zum Überleben, wir nennen es Schaden, ein Forstarbeiter geht in den Wald und schneidet einen ganzen Baum um – wir nennen es Nutzen, ja liebe Freunde – eben alles ANSICHTSSACHE.

Bei Euch glaube ich heißt es Waldentwicklungsplan, bei uns heißt es WEM – Wildeinflussmonitoring. Neue Erkenntnis bei uns zeigen, das das Wild nur etwa 20% Einfluss hat auf die sogenannten Schäden, der Rest ist, Sturm, Schnee, Hagel, Schneeschub, Käfer aller Art, Waldreben und ganz besonders falsche Forstwirtschaft.

Bei Euch wird das Ergebnis kaum ein anderes sein Obgleich die Ausrede Wild noch immer die beste und billigste ist von anderen Dingen und ganz speziell von gemachten Fehlern abzulenken.

Die Aussage, oder ich glaube sogar gesetzlich verankert; Wald vor Wild, bzw Forst vor Wild ist für mich nicht nur befremdlich, sondern vielmehr beschämend.

Ehrlich gesagt ist dies auch einer der Hauptgründe mich vor 8 Jahren zum LJM wählen zu lassen – das so etwas „Rassistisches“ in Österreich nie kommt.

Wenn ich auch nur beratend einen Einfluss auf die Sbg. UND österreichische Gesetzgebung habe, so denke ich, wir haben gemeinsam in Österreich einiges erreicht. Wir sind der Artenvielfalt verpflichtet, Wald wie Wild, Altersstrukturen und Verteilung, wir müssen uns auf die sich rasant entwickelnde und verändernde Kulturlandschaft einstellen sowie die Klimaänderungen.

Forst vor Wild ist für uns genauso undenkbar wie Wild vor Forst.

Wir haben in Sbg. 5 Gaue, und ich nehme nur die zwei „Ausreißer“ als Beispiel. Lungau sehr Rotwild und Gamswildstark, - kein Einziger Abschuss in der Schonzeit, also von 01 Jänner bis 01 Mai, Pinzgau, immerhin größer als Vbg. – weniger als 3% Abschüsse in den Monaten Jänner bis Mai. – und diese 3% sind bereits entschieden zu viel und wir arbeiten hart daran das zu verringern.

Auch werden bei uns Trophäen, erlegt in der Schonzeit nach behördlichen Entscheid eingezogen. Weil es eben keine Jagd ist ...

Ich denke noch etwas „kleiner“; Untersberg, in den letzten 10 Jahren in Summe zwei Gams der Klasse Drei, – zwei Gams!!!! Und solange ich mich erinnern kann, keinen einzigen Gams zwischen 15 Dezember und 16 Juli!!! – und meine Erinnerung geht 40 Jahre zurück.

Und jetzt die große Überraschung – unser Wald wächst!!! In einer Artenvielfalt wie wir sie uns wünschen. Alle Flächen vom Sturm 2007/2008 sind schon lange gesichert und einer Stammzahlreduktion und Auslese unterzogen. Und dafür musste kein Gams sterben, kein Rotwild in der gesetzlichen Schonzeit.

Das Einzige, was in dieser Zeit war – unser Forstpersonal, unser Forstamtsleiter, hat gute Arbeit geleistet. Ganz nebenbei, Jäger und Förster ist bei uns immer dieselbe Person, keine Ausreden, kein ablenken von Fehlern.

Wir haben keine Kulturzäune gebaut, wir haben jährlich etwas unter 4.000,- € in Verbiss Schutz auf neuralgischen Punkten investiert und das auf etwa 3.000ha. Wohl eine lächerliche Summe, der Wert von einem I Gams ...

Wildökologen haben sich wohl einmal Gedanken gemacht wann Schuss und wann Schonzeit / Notzeit

ist. Dafür braucht es keine Forstbeamten oder NP Direktoren die das willkürlich aufheben.

Wenn ich Forstwirtschaft mit gesunden Wildbeständen unter Einhaltung der Schonzeiten betreiben will, dann muss ich nicht nur etwas können, sondern auch etwas wollen.

Es gibt ja Flächen bei euch, welche seit weit über 10 Jahren bereits als Sanierungszonen ausgewiesen sind 365 Tage Schusszeit – und die Waldbestände noch immer nicht zufriedenstellend. – naja – da kann ja wohl das Wild nicht daran schuld sein. – da stelle ich mir die Frage ob da nicht Personen das Sagen haben, die weder können noch wollen!

Aber ich kann auch provozieren und die Tanne auf über 1000 Meter Seehöhe aufforsten, am besten noch auf Almweiden ... was dann das Wild und Vieh nicht erledigt, erledigt eh der späte Nassschnee, siehe vor ein paar Jahren, da waren auch meine wenigen Tannen die erste Baumart die den Klimanassschnee zum Opfer vielen.

Wenn jemand in Sbg. kirrt, wird dieser Person der Jagdschein entzogen – bei Euch ist das ein Mittel zum Zweck. Dafür fehlt mir jedes Verständnis. Und ich denke das ist mittlerweile mehr als bekannt das ich durch falsche Jagdliche Bewirtschaftung die

Wildschäden nur anheize. Ich stelle diese Methode massiv in Frage und ich traue mir zu sagen – dass solltet ihr langsam auch. Kirren und ludern tut man Schwarz- und Raubwild, Schalenwild kann man füttern, aber dann tunlichst dort nicht bejagen ... das lernt man in der Grundausbildung der Jagdschulen.

Ruhe und Futter, egal ob gegeben oder vorhanden, ist die beste Vorsorge gegen Wildschäden.

Ganz besonders Berufsjäger betreute Reviere brauchen keine Abschüsse in der Schonzeit, bzw. in den Monaten Jänner bis Mai ... , bei Gams bis Juli, lasst die Profis machen und missbraucht sie nicht als Erfüllungsgehilfen der forstlichen Fehler.

Berufsjäger sind ausgebildet, um aufzubauen und zu erhalten ...

Ach ja, die Abschüsse in der Schonzeit, das darf ich ja nicht sagen, hat man mir doch vor nicht allzu langer Zeit mit Klage gedroht von Seiten des NP ... die Schonzeit kann ja durch den Direktor persönlich aufgehoben werden, also ist es keine Jagd in der Schonzeit sondern eine legale Jagd durch good will und legalisiert durch den Herrn Direktor persönlich. Meine Unterlassungsunterschrift hat mich damals ein paar 1000,- € gekostet. Ich hätte es mir vermutlich sparen können in einem folgenden Brief festzuhalten

das ich gerne bereit bin das doppelte zu bezahlen, wenn er mit dieser, für mich Bankrott Erklärung eines NP aufhört. Ich weiß von keinen Abschüssen in einem unserer Nationalparks in Salzburg in der Schonzeit. Ein NP ist für mich Vorbild, wenn das der „Chef“ wie vorher erwähnt eben will oder kann. Wenn es die handelnden Personen weder wollen noch können, die Politik könnte es abstellen! – wäre doch schön wenn auch bei Euch die NP wieder Vorbild in ihrer Gesamtheit werden – derzeit ist es jagdlich eine Schande – und leider zum Teil nicht nur in den NP – Aber ich sage das auch bin mir in Österreich unverblümt – wenn ein Forstmann nicht fähig ist einen Mischwald unter Einhaltung der gesetzlichen Schonzeiten aufzubringen, dann sollte er sich um einen anderen Beruf umschaun und um 16:00 die Bürotüren hinter sich zusperren. Forstmann UND Jäger zu sein, und ich bin einer, ist eben eine Berufung und nicht nur Beruf!

Da und dort, und temporär auf 3 maximal 5 Jahre begrenzt, können Abschüsse oder Vergrähmungen in der Schonzeit notwendig sein. Dann sollte man das aber unbedingt unabhängig und wissenschaftlich begleiten UND Ruhezonen daneben ausweisen, wo das Wild Schadensfrei ausweichen kann.

Verehrte Staatsministerin, liebe Michaela, in aller Wertschätzung – ich bin nicht LJM um unsere Jäger zu vertreten, das wäre mir zu eingeschränkt, ich bin LJM um unser Wild zu vertreten und das kennt keine Grenzen.

Ich schätze Dich weil Du zuhören kannst, ich schätze Dich weil Du Dir die Zeit nimmst für unsere Anliegen, auch wenn ich von „drüben“ komme.

Auch wenn Du mir einmal gesagt hast „Max – Du sagst mir ganz andere Dinge wie meine Leute...“

Mag sein – aber das ist eben alles „Ansichtssache“ – und als stolzer Waldbauer und LJM ist es mir eventuell zuzutrauen das ich in den letzten 32 Jahren Betriebsführung und 8 Jahre Einsatz als LJM eine Ansicht habe, welche in der Praxis auch funktioniert und das über die Pension so mancher Forstbeamte hinaus – dafür muss weder Wild in der Schonzeit sterben, noch brauchen wir ein „Wildes Bayern“ dafür mit gerichtlichen Urteilen. Es braucht einzig und allein eine objektive Sichtweise und diese ist am Ende eben vielleicht doch nicht „Ansichtssache“ sondern vielmehr Vorbild.

Liebe Bayrische Jägerinnen und Jäger, dem Wald so wie so , aber wir sind auch unserem Wild verpflichtet, also lasst uns endlich wieder wie die Adler kreisen und

**nicht mit den Hühnern picken – das zweite war nie
mein Anspruch!**

WMH